Oberlausitzer  Fama.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

№ 36. Görlitz, Donnerstag den 5ten September 1833.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Gedanken über das nächste Sonntags-Evangelium, Luc. 17.

Einer von Zehen. Du bist ein Wohlthäter deiner Mitmenschen. Wer dankt dir dafür? Einer von Zehen. — Du opferst Kraft und Zeit auf, um das Wohl des Staates, der Stadt, der Gemeinde und deines Berufskreises zu befördern. Wer erkennt es? Einer von Zehen. — Als Lehrer bemühst du dich, durch Unterricht und freundliche Leitung deine Schüler zu guten und gebildeten Menschen zu erziehen. Wie viele gerathen? Einer von Zehen. — Wie viel Väter und Mütter wissen das zu beurtheilen, geschweige zu schätzen, was Lehrer an ihren Kindern thun? Einer oder Eine von Zehen. — Du bestrebst dich, uneigennützig, und nur dem Recht und der Gewissenhaftigkeit treu zu seyn und eine gute Gesinnung zu bewahren. Wer achtet dich deshalb mehr? Einer von Zehen. — Du beschenkst deine Zeitgenossen mit schönen Werken. Wer weiß den innern, wahren Werth deiner Arbeit zu schätzen? Einer von Zehen.

Doch dieser Eine von Zehen reicht dir hin, um dich zu belohnen, um dich anzutreiben, recht und gut, wohlthätig und eifrig für das Wohl deiner Mitmenschen, gewissenhaft in deiner Pflicht und reich an schönen Werken, die dein Geist giebt, zu seyn. Wenn der Eine von Zehen dich abschrecken kann, der Welt liebreich und nützlich zu seyn, dann bist du nicht Einer von Zehen, die zur bessern Wel gezählt zu werden verdienen.

Tödtlicher Schnupftaback.

Ein Mann von einiger Bildung und Belesenheit wurde von seinem Freunde ersucht, ihm aus der nahen Stadt mehrere Loth Marokko-Schnupftaback mitzubringen. Vermuthlich hatte er erst vor Kurzem eine Reisebeschreibung von den Gegenden, wo der heiße und gefährliche Wind, welchen man Sirokko nennt, weht, vor sich gehabt. Denn als er in den Kaufladen trat, forderte er von dem anwesenden Diener drei Loth Sirokko. — „Ach, mein Lieber," entgegnete ihm dieser, „hier führen wir keinen Sirokko; um dergleichen Schnupftaback zu erhalten, müssen Sie sich nach den Sandwüsten Arabiens bemühen, dort ist er reichlich und umsonst zu haben; ich versichere Ihnen aber, er ist so er-

schrecklich stark, daß Sie an der ersten Prise zeitlebens genug haben werden.“ — Zuletzt riß er den Ehrenmann aus der Verlegenheit, belehrte ihn eines Bessern und gab ihm rechtkräftigen, mit jüngster Post angekommenen, Marokko.

Aerztlicher Schaden-Ersatz.

Ein Arzt, welcher seit längerer Zeit einen gefährlichen Patienten behandelte, wurde, da er zur gewöhnlichen Stunde nicht erschien, von demselben durch einen Eilboten dringend ersucht, sich bei ihm einzufinden. Jener fand jedoch die an ihn ergangene Einladung sehr ungelegen, und ließ dem Kranken melden, daß er heute auf ihn nicht rechnen dürfe, morgen aber hinlänglichen Schaden-Ersatz für sein Ausbleiben zu erwarten habe, weil er ihn dann statt einem Male zwei Mal besuchen werde.

Leidenschaften auf dem Kirchhofe.

Eine Dame fiel bei einem Begräbnisse auf dem Kirchhofe in Ohnmacht. Ein Leichendiener, der ihr als Stütze gedient hatte, erzählte den Vorfall am andern Tage einem Verwandten der Dame, und versicherte, es hätte ihn sehr angegriffen.

Wie kann das auf Euch einen Eindruck machen, sagte Jener. Ihr, dächte ich, müßtet schon ganz gegen alle dergleichen Vorfälle abgestumpft seyn.

Bitte um Vergebung! sagte der Leichendiener; ich habe auf dem Kirchhofe auch meine Leidenschaften.

Bericht eines Wirthschafts-Vogtes an den Wirthschafts-Inspector.

Herr in Spekter ich bitte sie werden verzeihn ich habe ihn gestern und heute wegen den Helmig Brömmel sie lassen immer laufen mehrstens in der Mittagstunde da geht es Neben die Morgen in das Wükegemenge und in die gerste ich habe mich schon viel mittagstunden mit ihm rum gejagt ein Treiben läßt er sich nicht er stößt den Menschen bald übern Haufen da hab ichs ihm lassen sagen ich würd es dem Her in Spekter da würde er gestraft werden daß er würde dran gedenken das Pferd in dem Mittel Zuge das hat wieder einen düken Hals bekommen Es möchte nothwendig zu dem Pferdedukter kommen ich kans heute nicht mehr anspannen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse des Bauers Gotttfried Winkler in Friedersdorf gehörigen Grundstücke, namentlich des auf 1695 thlr. 28 sgr. 4 pf. abgeschätzten Halbhufenguts sub Nr. 17 daselbst und des auf 3720 thlr. 3 sgr. 4 pf. taxirten Bauerguts sub Nr. 18 ebendaselbst im Wege freiwilliger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 21sten October d. J.

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot und zwar auf jedes Grundstück besonders mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 19ten Juli 1833. Königl. Preuß. Landgericht.

Verpachtung einer Brau- und Brennerei.

Da wir entschlossen sind, die Brau- und Brennerei auf unserm Rittergute Gießmannsdorf bei Zittau auf 4 nach einander folgende Jahre zu verpachten, wo der Antritt noch in diesem Jahre oder den 1sten Januar 1834 geschehen kann, so haben wir hierzu den 19ten September als Verpachtungs-Termin anberaumt. Pachtlustige haben sich an diesem Tage in dem Gießmannsdorfer Schlosse einzufinden, und wird, wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, der Pachtcontract abgeschlossen werden. Die nähern Bedingungen sind bei uns Unterzeichneten in Reichenau zu ersehen.

Metzig und Bischöffe.

Verkauf einer Wassermühle.

Veränderung halber bin ich gesonnen meine hierselbst belegene Wassermühle mit einem Mahlgange, wozu circa 11 Dresdner Scheffel gutes Ackerland und hinlänglich Wiesewachs für 4 Kühe gehöret, aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige alles Weitere deshalb bei mir erfahren.

Lauterbach bei Görlitz, am 16ten August 1833. Neumann, Obermüller.

Ein kinderlose Familie sucht zu Michaelis d. J. eine feuerfeste Wohnung von einer Stube und Stubenkammer in der Stadt oder Vorstadt, am liebsten in einem Stadtgarten. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzer Fama.

In der Grüson'schen Buch- und Kunsthandlung in Görlitz
(Brüderstraße Nr. 139.)

ist zu haben:

Der aufrichtige Vieh-Arzt

bei den Krankheiten der Schaafe, des Rindviehes und der Schweine, oder: Deutlicher Unterricht, wie man die Krankheiten der genannten Viearten schnell erkennen und curiren kann. Nebst Angabe der Mittel, wie man Schaafe, Rindvieh und Schweine schnell und gut mästet. Ein Handbuch für Gutsbesitzer, Landleute, Branntweinbrenner, Müller, Bäcker, Bierbrauer, so wie überhaupt für alle diejenigen, welche Vieh haben. 8. brosch. 1831. 13 Sgr.

Zwar sind über Mästung und Kuren des Viehes schon verschiedene Bücher erschienen, doch darf dies hier angeführte durch seine Brauchbarkeit allgemein empfohlen werden, da es aus der Feder zweier erfahrenen Männer kommt.

Schluß der in Nr. 35 dieser Wochenschrift abgebrochenen Anzeige aus Nürnberg.

19) Mittel um zu machen, daß man im stärksten Winter nicht friert und beim Reiten und Fahren Füße und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen.

Es ist zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirten Menschenklasse nicht beachtet, indeß solches von weniger kultivirten Menschen erkannt, geschätzt und mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So gehet es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Frost, welches doch leicht von Jedermann selbst gemacht werden kann, und sicheren Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schaafe, Schweine ꝛc. in wenigen Tagen sehr fett zu mästen.

21) Kunst, Pferde bei der stärksten Strapatze, ohne Futter mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu schaden.

22) Ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rothe Nase zu vertreiben.

23) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken.

24) Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebensessenze, welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln, und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

25) Kunststück um Hunde und andere Hausthiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einen nicht leicht verlassen.

26) Das berühmte Gehör-Oel zu verfertigen, womit Harthörige das vollkommenste, feinste Gehör wieder erhalten und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

27) Ein Mittel, um ein gar zu rothes Angesicht blasser zu machen, ohne Nachtheil.

28) Recept zu einer unauslöschbaren Tinte um auf Wäsche zu zeichnen, nebst Vorschrift zu einer unzerstörbaren Tinte auf Papier, für Wechsel, Urkunden, Akten, Unterschriften ꝛc.

29) Einfaches Mittel unbändige Pferde zahm zu machen, nebst Mittel, solche vor dem Stechen der Fliegen und Bremsen zu verwahren.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorüber gehen zu machen.

31. Mittel um den Pferden schöne Mähnen und Schweife zu ziehen und sie schön glatt und glänzend von Haaren zu machen, ihr äußeres Ansehen und inneres Wohlbefinden zu verbessern.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinksucht. Dieses dient als unumstößlicher Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Gesundheit sich der geistigen Getränke entwöhnen und wieder gesund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewohnheit eingewurzelt, der Körper schon sehr geschwächt, und die Gesundheit ruinirt ist.

33) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Dieses kann auf ganz natürliche, unschädliche Weise geschehen, wozu dieses Mittel dient, durch dessen Gebrauch, ein schlechtes Aussehen im Angesicht in ein gutes umgeändert und sich bald eine gesunde Farbe desselben einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben und neues Leben in die erschlafften Hautgefäße bringen, die Cirkulation der Säfte befördern, und einem sonst bleichen, abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit und Frische der Jugend gegeben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.

36) Flaschenbier schnell, in 24 Stunden reif zu machen und köstliches Pracht- und Tafelbier zu bereiten.

37) Kunst den Pferden einen weißen Stern oder Bläße zu machen, und nach Belieben bleibend weiße Stellen hervor zu bringen.

38) Zwölf künstliche Mittel um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39) Die Marder und Füchse sicher von Tauben und Hühnern abzuhalten, nebst unfehlbare Mittel, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen ganz gewiß wiederkommen und eine Menge fremde mitbringen.

40) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel von Besuch des Wildes frei zu halten.

41) Künstliche, wohlfeilste Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweisung den Ertrag der Kartoffeln um das sechsfache zu vermehren und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brenne und im Winter nicht fest werde.

44) Weiße Pferde ganz oder Theilweise nach Belieben, dauerhaft braun oder schwarz zu färben; auch die andern Farben derselben dunkler oder heller zu machen oder zu verändern.

45) Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Mordeisen.

46) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt.

47) Aeußerliches unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden, gesunden Schlaf zu verschaffen. Nebst Mittel, womit man nur angenehme Träume hat.

48) Englisches Senfpulver, womit augenblicklich ein sehr wohlschmeckender Senf bereitet werden kann. Nebst Vorschrift zur patentisirten, besten Senfbereitung.

49) Kunst, den Ertrag des Weinstockes durch einfache Mittel sehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Recepte zur feinsten Pariser-, Polongaro- und Tonko-Schnupftaback.

51) Recept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabackbeize für übelriechende Tabacke.

52) Raffinirung der deutschen Tabacksblätter zur Fabrikation feiner Tabacke.

53) Heilsamer Lungen- und Schwindsucht-Gesundheitstaback, auch für Brustkranke sehr dienlich.

54) Recept zum prächtigen Chromgrün und andern grünen Farben.

55) Vorschrift zum sehr schönen Chromgelb.

56) Recept zum prächtigen Chromscharlachroth und des schönsten Schweinfurtergrün.

57) Zuverlässiges Heilmittel erfrorener Glieder, das beste bisher aufgefundene Mittel, von vielen Behörden empfohlen. Nebst Vorschrift zur Verfertigung des heilsamen Frostbalsams.

58) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasserscheu und Husten.

59) Das sicherste Mittel die Warzen und ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Weise zu vertreiben.

60) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra. Nebst Mittel wider die Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen.

61) Unfehlbare Mittel wider Zahnschmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magendrücken und Sodbrennen sicher und unschädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches, vortreffliches Mittel zur sicheren Heilung der Lungensucht, von nordamerikanischen, englischen und französischen Aerzten dringenst empfohlen. Nebst Heilmittel wider Schwindsucht und Leberkrankheiten.

65) Recept zur Heilung des fürchterlich übeln Geruchs aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen Epilepsie und Kolik.

67) Probates Mittel gegen den Keuch- und Stickhusten.

68) Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen wohlfeilen Stoffen.

69) Vielfältig erprobtes, sehr vortreffliches Mittel gegen Stein- und Griesbeschwerden.

70) Anweisung zur Lebensverlängerung durch die Lage des Körpers, nebst Angabe und Beweis über die Ursache des zu frühen Todes vieler Menschen und Anweisung zur Beseitigung des bisher völlig ungeachtet gebliebenen mörderischen übeln Umstandes.

71) Vortrefflich Augenmittel, sowohl gegen Augenkrankheiten als auch Schwäche und Kurzsichtigkeit.

72) Erprobtes, sehr gesundes Mittel gegen den Durchfall und die Ruhr, welches nicht stopfet, sondern nur ordnet und stärket und sichere Hülfe bringet.

Für die Richtigkeit sämmtlicher Recepte wird gebürgt.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Teplitz, den 14ten August.

Diesen Morgen ist der König von Preußen zur längst erwarteten Zusammenkunft mit dem Kaiser nach Lowositz gefahren. Eine halbe Stunde vorher fuhr auch der Preuß. Staatsminister Ancillon und der Oestreichische Staatskanzler Fürst Metternich dahin ab.

Theresienstadt, den 15ten August.

Am 14ten d. M. erhielten Se. K. K. Majestät den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen zu Theresienstadt. Se. Majestät trafen daselbst nach eilf Uhr Vormittags ein, und stiegen in dem von Ihrem K. K. Majestäten bewohnten Kommandantengebäude ab. Der wechselseitige Empfang der beiden Monarchen trug das Gepräge der unter Allerhöchstdenselben bestehenden, durch alle Zeitverhältnisse bewährten Freundschaft. Se. Majestät der König traten gegen 5 Uhr die Rückfahrt nach Teplitz an. In dem Gefolge Sr. Königl. Majestät befanden sich der Oberkammerherr Fürst von Wittgenstein, der Staatsminister Herr Ancillon und der Generaladjutant von Witzleben.

Aus der Schweiz, den 14ten August.

Nachstehendes ist die Grundlage der Uebereinkunft, die abgeschlossen worden ist: „Die Eidgenössischen Truppen werden den 11ten d. M., um 2 Uhr Nachmittags, in Basel einziehen. Sie werden sogleich, und zwar allein, alle Posten an den Stadtthoren besetzen, und im Verein mit der Baseler Miliz die Posten im Innern der Stadt. Der Platz wird entwaffnet, und die Kanonen werden in das Zeughaus zurückgebracht. Die bezahlten Truppen sollen die Stadt verlassen, noch ehe die Eidgenössischen Truppen in derselben einrücken. Bis zu ihrer Auflösung sollen sie in den drei Basel angehörigen Dörfern auf dem linken Rheinufer kantonnirt werden. Die Offiziere und Soldaten vom Besatzungs-Corps werden bis auf weitere Befehle bei den Bürgern einquartirt und von denselben beköstiget." Die Stadt soll mit 4800 und Basellandschaft mit 4200 Mann, also im Ganzen der Kanton mit 9000 Mann besetzt werden. — Man sagt, daß die Eidgenössischen Commissarien viele Mühe gehabt hätten, die Truppen der Basellandschaft von ihrem Vorhaben, in die Stadt einzudringen, abzuhalten. Die Aufregung in den Gemüthern ist sehr groß, nicht nur in Basel und in den übrigen Theilen des Kantons, sondern in der ganzen Schweiz überhaupt. Es dürfte schwer halten, die Ordnung zu handhaben und Reaktionen zu verhindern.

Als Oberst-Lieutenant Landerer in dem Gefecht bei Pratteln von dem Pferde gefallen war und sich an einem Landschaftler wandte und diesen um Pardon bat, erklärte ihm dieser kurz, sie, die Landleute, hätten bei den Baseler Herren noch nie Pardon erhalten, gab ihm zwei Minuten Zeit zum letzten Gebet und versetzte ihm dann den Todesstoß. Ferner sollen die Landschäftler, der Allgem. Schw. Ztg. zufolge, Zuber voll Wassers vergiftet und hingestellt haben, als die Basler anrückten.

Den 16ten August.

Basel, den 14ten Abends. Seit vorgestern ist unsre Stadt vollkommen ruhig. Der Dienst der Stadt wird gemeinschaftlich von den Eidgen. Truppen, den Stadtsergeanten und der hiesigen Polizei versehen. Da einige Dörfer von Basel-Landschaft die Eidgen. Truppen aufzunehmen sich weigerten, so mußten mehrere Compagnien von hier abgehen, um sie dazu zu zwingen. Auch die Eidgen. Commissaire mit dem Obersten Dufour begaben sich an Ort und Stelle, um die Bauern in Güte zu bewegen, die Besatzung nicht aufzuhalten. Die Eidg. Commissaire haben übrigens einen harten Stand hier. Die Stadt-Regierung will sich mit der Landschaft durchaus nicht verständigen; auch keinen offiziellen Rapport über die Vorgänge vom 3ten August will sie bekannt machen, weil dieses sie nöthigen würde, die Größe ihres Verlustes anzugeben (?). Dieser läßt sich aber auch jetzt noch

nicht mit Bestimmtheit angeben; hat man doch erst vorgestern in den Weingärten nicht weit von der Stadt 2 Bürger todt gefunden und mehrere andere aus dem Rhein gezogen.

Die Badischen Grenzorte sind voll von Baseler Flüchtlingen, die jedoch jetzt wieder von Heimkehr reden. Man fürchtet Badischer Seits, daß die Truppenmasse noch vermehrt werden möchte; indeß hat man besonders bei dem Amte Lörrach eine Art Vorkehrung zu Organisirung des Landsturms getroffen, und von den Bürgermeister-Aemtern Listen über ihre waffenfähige Mannschaft eingefordert. Die Militair-Behörde soll aber versichert haben, daß sie sich noch zum Schutze der nie bedrohten Grenze stark genug glaube. Seit Basel durch die Eidgenossen besetzt ist, sind die Badischen Truppen auf dem Fuße, als ob sie den Feind vor sich hätten, und stellen Abends Pickete auf die Landstraßen.

Paris, den 16ten August.

Das Französische Kabinet beschäftigt sich vorzugsweise mit den Angelegenheiten Portugals, wo sich der Kampf auf eine für das monarchische Prinzip nachtheilige Art zu enden scheint. Don Pedro hat schon einen sehr großen Theil des Landes besetzt; er bemächtigte sich der öffentlichen Kassen, wodurch seine Mannschaft und Munition täglich anwachsen. Don Miguel giebt indessen seine Ansprüche nicht auf, und es stehen unter seiner Fahne zum wenigsten 10,000 Mann, die, wenn man den Privatbriefen aus Madrid trauen kann, sich bis auf's Aeußerste vertheidigen wollen.

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 5ten besagt: Unser Gesandter in Portugal hatte Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Lissabon zu räumen, weil sich Don Carlos selbst an die Spitze des Generalstabes Don Miguels gestellt hat. Ein eigenhändiges Schreiben, welches sich über diesen Akt beklagt, ist von dem Könige Ferdinand an seinen Neffen gerichtet worden. Dieser Brief hat nur die Mißverständnisse vergrößert, die seit einiger Zeit zwischen der Regierung Don Miguels und der unsrigen bestanden. Binnen drei Tagen erwarten wir unsern Abgesandten hier.

Den 20sten August.

Die Gazette meldet: „Wir haben heute Nachrichten aus dem Lager von Oporto erhalten. Marschall Bourmont war an der Spitze von 10,000 Mann aufgebrochen, eine gleiche Macht vor der Stadt zurücklassend, und ist auf Lissabon marschirt, welche Hauptstadt er einzunehmen gedenkt, nachdem er sich zuvor mit dem Corps von Cadaval und andern Truppen, die sich fast auf eine gleiche Anzahl belaufen, vereinigt haben wird. Die constitutionellen Truppen, die Lissabon besetzt halten, haben noch keine Bewegung gemacht, scheinen auch nicht die Absicht zu haben, die Stadt verlassen zu wollen."

Mehrere Privatschreiben aus Lissabon theilen mit, daß sich Don Pedro, trotz der, von dem Londoner und Pariser Cabinette gemachten Vorstellungen, zum Haupte der Portugiesischen Regentschaft erklärt hat. Zu gleicher Zeit hat er mit Don Miguel Unterhandlungen angeknüpft, um zu jedem Preise den Kampf zu beendigen. Ungeachtet der Mäßigung, welche Don Pedro bis auf diesen Augenblick angenommen hatte, beweisen diese beiden Thatumstände hinlänglich, wie sehr er es wünscht, neuerdings auf einen Thron zu steigen, sey es nun in seinem Namen oder in dem Namen seiner Tochter. Nicht weniger lassen die Unterhandlungen, welche er angeknüpft hat, erkennen, daß die Lage Don Miguels nicht so schlimm ist, wie man gedacht hat; denn sonst würde wohl Don Pedro mit den Waffen in der Hand, und nicht mit der Zunge, den Streit rasch zu beendigen versuchen.

London, den 20sten August.

Die heutige Times theilt ein, an sie eingegangenes Schreiben eines Mannes mit, der sich „ein loyaler und constitutioneller Portugiese" un-

terzeichnet und den sie als sehr achtungswerth bezeichnet, und sagt in Bezug darauf: „Die junge Königin wird nächstens von der Regierung Großbrittaniens und natürlich auch von der Französischen anerkannt werden, und es macht uns Freude zu finden, daß die schlimmen Gerüchte (als wolle Don Pedro sich selbst die Krone aufsetzen) nicht minder durch die Verkehrtheit und Thorheit derjenigen, die man die Portugiesischen Radicalen nennen könnte, als durch die feine und schlaue Arglist der Anhänger D. Miguels ausgesprengt worden. Dieses Schreiben versichert uns, die Absichten D. Pedros seyen edel, hochherzig, zärtlich und väterlich gegen seine Tochter und deren Rechte, sein Ehrgeiz gehe einzig „auf den Ruhm, den Thron seiner Tochter herzustellen, und seinem Geburtslande dessen alte Freiheiten und alte Ehre wieder zu geben. Wir hoffen noch ein wenig mehr."

Angelegenheiten Griechenlands.

Nauplia, den 20sten April. Vor einigen Tagen erschien eine höchst wichtige Verordnung der Regentschaft über die Territorialeintheilung des Königreichs. Hiernach wird dasselbe in 10 Nomos (Kreise, Departements) und 42 Eparchien (Bezirke, Arrondissements) abgetheilt; einem jeden Kreise steht ein Nomarch (General-Commissair), einem jeden Bezirke ein Eparch (Bezirks-Commissair) vor; der ganzen Eintheilung werden die Gebietsabgrenzungen und die Namen des Alterthums zu Grunde gelegt. Die Maaßregel findet allgemeine Anerkennung. Die in der nämlichen Verordnung ausgesprochenen Grundsätze der Controlle der öffentlichen Beamten durch Körperschaften, welche aus dem Leben des Volks sich herausbilden, und dieses auf den verschiedenen Stufen des Staatslebens vertreten, — finden ebenfalls allgemeine Anerkennung, und geben Anlaß zu den freudigsten Hoffnungen; den Ministerien soll nämlich ein Staatsrath, den Nomarchen ein von den Staatsbürgern freigewählter Kreisrath, den Eparchen ein in gleicher Weise gebildeter Bezirksrath, den Gemeindevorstehern ein gewählter Gemeinderath gegenübergestellt werden. — Nur zwei der bisherigen Minister behalten ihre Stellen, Maurokordato und Trikupis; beide übernehmen noch andere Ministerien; dieser, neben dem Aeußern, den Kultus und öffentlichen Unterricht, jener neben den Finanzen auch das Kriegswesen, letzteres jedoch nur provisorisch, indem hierzu ein mit der Aufgabe vollkommen vertrauter Offizier einer befreundeten Macht bestimmt seyn soll. Aus dem Ministerium treten Rhizo (Kultus und Unterricht), Zographo (Kriegswesen), Bulgaris (Marine), Christides (Innere) und Chlonaris (Justiz); dagegen treten in das Ministerium der in allen Epochen des Unabhängigkeitskampfes an den ersten Posten gestandene Kolettis (für die Marine); ferner Psyllas von Athen (für das Innere) und der Gerichtspräsident Praides (für die Justiz). Kolettis gilt für den klarsten politischen Kopf Griechenlands. Sämmtliche dermalige Minister werden als gemäßigte Constitutionelle betrachtet.

Vom 30sten Mai. Unter den neuernannten Nomarchen (Generalkreis-Commissaire) befinden sich drei der abgetretenen Staatssecretaire (Christides, Zographi, Rhizo) und der bekannte Andreas Metaxa, welcher in der letzten Zeit vor Ankunft des Königs Mitglied der siebengliedrigen Regierungs-Commission war.

Der Baiersche Oberstlieutenant von Schmalz ist von der Regentschaft zum Kriegsminister und Generalinspector der Armee ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König sind am 25sten August von Teplitz wieder in Potsdam eingetroffen.

In Görlitz feierte am 27sten August der Königl. Preuß. Thor-Controleur Herr Christian Friedrich

Schmidt sein funfzigjähriges Amtsjubiläum, bei welcher Feierlichkeit demselben das von Sr. Maj. dem Könige ihm Allergnädigst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht wurde.

Am 14ten August früh um 1 Uhr brannte zu Nieder-Biela, Görlitzer Kreises, die Wohnung nebst Scheune und Stallgebäude des Häuslers Johann Gottfried Frenzel gänzlich darnieder, wobei auch der größte Theil der Kleidungsstücke, ein Vorrath von ausgedroschenem Getreide, und alle eingeerndteten Früchte nebst Fütterung ein Raub der Flamme wurden. Der daselbst befindliche Gedingemann Christoph Fiebig konnte nichts retten, und allem Anschein nach ist das Feuer durch boshafte Anlegung entstanden.

Zu Annaberg im Königreich Sachsen ließ der Zufall ein sehr einfaches und wenig kostspieliges Mittel entdecken, die Kartoffeln den Winter über schmackhaft zu erhalten. Ein Privatmann dieser Stadt hatte in seinem Keller eine große Partie Holzkohlen liegen. Im Herbst ließ er sie wegnehmen und auf den zum Theil noch mit Kohlenstaub bedeckten Boden des Kellers einen Theil seiner Kartoffeln ausbreiten. Gegen Ende des Frühjahrs, wo man davon Gebrauch machte, bemerkte man, daß die Kartoffeln nicht im Mindesten ausgewachsen waren, und beim Kochen fand man sie so schön und schmackhaft als die frischen.

Aus Pyrmont schreibt man unterm 9ten August: Ein wahrscheinlich unter einem erdichteten Namen sich hier aufhaltender Fremder aus Berlin gewann an der Pharobank an einem Tage die Summe von 20,000 Thalern, und war am andern Tage, zum Leidwesen der Bankhalter, verschwunden. Man erfuhr, daß er die Rückreise nach Berlin angetreten habe.

Zu Troyes in Frankreich hat sich folgende Geschichte ereignet. Ein Handwerker kommt zu einem Trödler, und sieht dort einen alten Koffer stehen; da er gerade verreisen will, feilscht er um denselben, er ersteht ihn endlich für zwei Franks. Als er nach Hause kommt und einpacken will, findet er, daß der Koffer nicht Raum genug hat, und schon gereut ihn sein Handel, schon möchte er ihn dem Trödler zurückbringen. Da fällt ihm ein, ein altes Leder, welches viel Raum wegzunehmen schien, aus dem innern Theile herauszureißen. Es geschieht, — doch o Wunder, eine Rolle Gold fällt heraus, eine zweite, eine dritte, — kurz 12,000 Fr. in schönen Napoleonsd'ors. Man erzählt dort, daß dieser Koffer im Jahre 1814 beim Eindringen der Kosaken verkauft worden, und nachher von Hand zu Hand gegangen sey, ohne daß jemand seine verborgenen Schätze ahnte, bis endlich der letzte Besitzer ihn für 40 Sous aus der Hand gab.

Der prachtvollste Silberschrank, den man kennt, ist wohl der des Schah von Persien; er enthält mehr als 4000 Stücke von goldenen, mit kostbaren Steinen nnd Perlen besetzten Service: Löffel, Vasen, Becher, Gießkannen, Becken, Schüsseln u. s. w. Es finden sich darin Becher von so ungeheuerem Umfange, daß man sie, wenn sie gefüllt sind, kaum mit einer Hand halten kann. Am meisten aber fällt dem fremden Beschauer eine Sammlung Löffel auf, die einen Fuß lang sind, und dazu dienen, Suppe oder andere Flüssigkeiten zu schöpfen. Die Schale des Löffels ist von emaillirtem Gold, und der Stiel, der mit Rubinen besetzt ist, endigt in einem großen Diamanten. Die Länge dieser Löffel ist auf die Orientalische Gewohnheit berechnet, die Speisen auf den Fußboden zu stellen; und bei einem so langen Löffel ist man der Mühe überhoben, sich zu bücken. Man läßt die Fremden diesen Silberschrank, so wie das dem Schah von Persien von dem Kaiser von Rußland zum Geschenk gemachte krystallene Bett bereitwillig sehen.